

Heiligkreuz (bei Meh) und Nr. 9 Heinrich VI. von 1196 (Januar 21) für Salival. Zu der Unterschrift des Kardinalpriesters Johannes (S. 139) in Nr. 2, den ich in der Anmerkung 2 mit dem Kardinalpresbyter von S. Grisogonus identifizieren wollte, teilt mir Prof. R. von Heßel mit, daß es sich bei diesem Kardinal um den von Anastasius II. zu Innocenz II. übergetretenen Kardinalpriester von S. Prudentiana handeln muß (vgl. Kehr, IP. VII, 1, 122 Nr. 3), da der dem Dienstalter nach ältere Johannes von S. Grisogonus in dieser Zeit in den Unterschriften immer an der Spitze der Kardinalpriester steht.

J. R.

Als 2. Band des Gesamtkatalogs der belgischen Handschriften (vgl. NA. 50, 1935, 638 Nr. 24) ist der Catalogue des mss. de la bibliothèque publique de la ville de Bruges (Gembloux=Paris 1934), bearbeitet von A. de Poorter, erschienen. Die Beschreibung scheint zuverlässig zu sein. Ms. 32 f. 147 enthält in Abschrift: XIII Alexander III. J. 12329 und 12328 für die Zisterzienser. Ms. 131 ist der in den Lib. de lite 3, 240 als verloren bezeichnete Codex Dunensis, der f. 84—110 Gerhohs von Reichersberg Liber de symoniacois aufweist. Zu S. 424 J. 2: die Urkunde ist von Innocenz IV., nicht IX. Bei Ms. 557 hätte auf die Beschreibung des Defensor pacis=Teils der Hs. in der Einleitung zur Ausgabe von R. Scholz S. XX Nr. 12 verwiesen werden können.

J. R.

Einen Überblick über die wichtigsten Bildungszentren Deutschlands und ihre spezielle Bedeutung für „Die malische Überlieferung der Antike“ gibt einer der besten Handschriftenkenner, Paul Lehmann, in der Zs. für deutsche Geistesgesch. 1 (Salzburg=Leipzig 1935), 65—74 und 136—148.

Max Manitius, Handschriften antiker Autoren in mittelalterlichen Bibliothekskatalogen (67. Beih. 3. Zentralbl. f. Biblw., Leipzig 1935; XI, 357 S.). Es ist eine eigenartige Erscheinung, daß Max Manitius, der Geschichtsschreiber der lateinischen Literatur des Mittelalters, niemals aufgehört hat, eben diese Literatur vom Standpunkt des klassischen Philologen zu betrachten und zu beurteilen. So hat er schon vor fast einem halben Jh. neben manchem Verwandten eine Arbeit herausgebracht „Philologisches — es ist natürlich Klassisch=Philologisches zu verstehen — aus alten Bibliothekskatalogen“, Ergänzungsheft zum Rhein. Mus. 47, ein Werk mühseliger und entsagungsvoller Sammelarbeit. Dieser seiner Lieblings-tätigkeit ist er ein langes arbeitsreiches Leben hindurch treu geblieben, und am Schluß desselben konnte er mit dem Druck des Buches beginnen, das jetzt vor uns liegt. Doch nur wenige Bogen konnte er noch fertigstellen, da mußte der Sohn an die Stelle des abgerufenen Vaters treten, so sind wir beiden zu lebhaftem Dank verpflichtet, denn das vollendete Werk wird von vielen Lesern mit Nutzen studiert